Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 1. Nov.

Inhalt: Gedicht: Allerseelen. — Allerseelen. — Der nervöse Mann (Forts.). — Abhärtung der Kinder als Schutz gegen Winterkrankheiten. — Gegen den Keuchhusten. — Kontra Alkohol. — Soziale Hülfe. — Internationale Ausstellung der Künste der Frauenmode zu Ostende. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parker.
Beilage: Gedicht: Allerseelen. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Allerseelen.

Seid mir gegrüßt, ihr grünumrankten Hügel,
Du teure Stätte, drin mein Liebstes ruht.
Hier hebt mein müder Geist die matten Flügel
Und badet sich in der Erinnerung Flut.
Was lange schlief im wirren Lärm des Lebens,
Das tiefe Weh des Herzens ringt sich los —
Entladen aller Pflicht des ird'schen Strebens
Ruh' träumend ich auf teurer Gräber Moos.

Mein Blick schweift sinnend über Kreuz und Steine
Und blumenreich geschmückte Gräber hin —
Wie sanft sie ruhn im friedlichen Vereine,
Die teuern Toten von des Lebens Müh'n!
Zu meinen Füßen, an der letzten Rose
Löst eben jetzt sich müd und lebensfatt
Beim rauhen Windeshauch das letzte, lose,
Zurückgeblieb'ne, bleiche Blumenblatt.

Ringsum Vergehn und rötliches Entfärben,
In graue Nebel hüllt Natur sich ein.
O sel'ge Ruhe — auch Vergehn und Sterben
Däucht heut' mir süß und schmerzenlos zu sein,
Noch seh' ich einen weißen Falter schweben,
Verspätet Tierchen, o sei mir gegrüßt,
Bist du ein Gruß aus jenem schönern Leben,
Die Seele meines Lieblings, die mich küßt?

Mir wird so wohl! Ein Friede süß und milde,
Wie ihn auf Erden uns kein Sonntag beut,
Find' ich in diesem stillen Abendbilde
Für meine müd' gerungne Seele heut'.
Leis' rauscht der Engel duftiges Gefieder,
Zum Bethel wird des Friedhofs weites Feld,
Geliebte Schatten steigen auf und nieder
Und grüßen mich aus stiller Totenwelt! E. R.

Allerseelen.

Als ein großes Sterben empfindet der fühlende Mensch die Tage, in welche die Kirche das Totenfest gesetzt hat. Mutter Erde hat das Ihrige gethan, sie darf nun zur Ruhe gehen. Ihrer Früchte hat man sie beraubt, und der Herbstwind als eifriger Kammerdiener entledigt sie noch ihres Schmuckes und Gewandes. Er reißt die Blätter von den Bäumen, so daß sie wie toll in wildem Reigen die Luft durchwirbeln. Vielleicht hatten sie schon lang sich gegrämt, daß sie gebunden am Zweige haften mußten, daß sie nicht frei wie der Vogel in ungemessene Fernen fliegen und die Höhen und Tiefen durcheilend des Daseins sich freuen konnten.

Wie die genußdurstige, zu lang in beschränkender elterlicher Haft gehaltene Jugend, so stürmen die losgerissenen Blätter nun in die Freiheit hinein, toll vor Freude und maßlos im Genuß — ein Spiel der Winde, dem raschen Vergehen preisgegeben. Aber einmal doch, wollen sie ihr Dasein auskosten, wollen sie ungehemmt und schrankenlos des Lebens sich freuen.

Durch raschelndes Laub schreitet der Fuß schwarzgekleideter Gestalten, die zu den Friedhöfen wallfahrten, um die Grabstätten ihrer Toten zu schmücken zum Zeichen lebendig gebliebener Erinnerung. Und dieses Rascheln spricht eine eigene Sprache; es sagt einem jeden etwas besonderes; es spricht Worte, die in die Tiefen der Seele dringen und dort die Trauer in wehmutvolle Harmonie auflösen, oder eine schlecht verheilte Wunde aufreißen, aus welcher die fressende Reue sickert. Denn manch eines Toten Grab wird am Allerseelentag mit Blumen geschmückt, der vor der Undankbarkeit, der Mißgunst und Herzlosigkeit seiner Nächsten sich aus dem harten Leben in den barmherzigen Tod hineinrettete. Er kann freilich nicht aufstehen aus seiner stillen Schlummerstätte, um die Judasgabe von seinem Hügel abzuwehren; er muß es sich gefallen lassen, daß dem Herkommen Genüge geleistet wird von denen, die ihn hineingetrieben haben in die dunkle Kammer.

Es sind ihrer auch nicht wenige, die über dem formellen, äußerlichen Totenkultus der Pflichten gegen die Lebenden vergessen, ja, die ein Lebendes tödlich kränken, ehe sie hinweggehen, um unter den trauernden Gräberbesuchern die äußere Form gegenüber einem Toten zu wahren.

Den rechten Wert hat das Totenfest nur dann, wenn es uns das Pflichtbewußtsein gegen die Lebenden lebendig macht, wenn es uns so weit fördert, daß das Rascheln des dürren Laubes unter unsern Füßen auf dem Gang zum Friedhof uns nur Tröstliches zu sagen hat, daß der im kühlen Grunde Ruhende nicht mit Entrüstung oder bitterem Lächeln auf unsere Trauerkleider und auf die Blumengaben blicken müßte als auf Dinge, die nicht im Einklang stehen mit der Behandlung, die wir zu seinen Lebzeiten ihm angedeihen ließen.

Gedenken wir am Allerseelentage des Wortes von O. Sutermeister:

„Wie viele Liebesbeweise sind
Wir lieben Toten schuldig geblieben.
O, laßt uns diese Schuld doch geschwind
Abtragen an unsern lebenden Lieben!"

Der nervöse Mann.

(Fortsetzung.)

Seine Unlustgefühle überträgt der Nervöse gern auf seine Umgebung. So ist er im Kaffeehause oder Gasthause der gefürchtetste Gast. Er ist am schwersten zufriedenzustellen, untersucht jede Speise am liebsten mit einer Lupe, sieht überall verdächtige Eckchen und unappetitliche Stellchen, die er sorgfältigst herausschneidet, fragt jeden Kellner vorher, ob die Speise auch wirklich frisch ist, blickt fortwährend auf die Uhr, wenn der bestellte Braten noch nicht erscheint, ruft den Wirt herbei und bedeutet ihm, daß er schon eine halbe Stunde auf die Speise warte, daß er seine Zeit nicht gestohlen habe. Oder er stürzt in seine Wohnung, ist entsetzt darüber, daß das Mittagessen noch nicht fertig ist, würgt es in unglaublicher Hast hinunter, „weil er heute noch so viel zu thun hat". O, er ist immer viel beschäftigt. Kein zweiter Mensch muß sich so viel hetzen und plagen wie er. Kein zweiter hat so viel zu tragen, hat so viel Verantwortung, so viele Sorgen. Kein zweiter ist so unersetzlich, könnte das leisten, was er leistet. Des Abends ist er müde und mißmutig; immer klagt er über irgend welche Beschwerden, bald hat er einen eingenommenen Kopf, bald sticht es ihn im Rücken, bald ziehen ihn die Beine, bald schmerzt ihn das Herz und dergleichen mehr. Er fühlt es: Es bildet sich allmählich eine schwere Krankheit in seinem Körper. Seinem Arzt gegenüber ist er immer mißtrauisch. Man erfährt doch von den Aerzten nie die Wahrheit! Keiner kann ihm helfen. Dabei ist er glücklich, wenn er ein neues Medikament erhält, und untröstlich, wenn ihm der Arzt keines verschreibt. Er glaubt dann, der Arzt halte ihn für verloren. Mit Feuereifer geht er an jede Kur, lobt sie über den grünen Klee, um nach einigen Tagen mißmutig aufzuhören und später jedem zu sagen, Doktor N. hätte ihn gründlich verpatzt, er habe seine Krankheit nicht verstanden. Er wechselt die Aerzte ebenso gern wie seine Stimmungen. Er hat die stille Hoffnung, endlich einmal einen Arzt zu finden, der seine Krankheit versteht. Denn seine Krankheit ist ein „Unikum", die kein Arzt bisher richtig diagnostiziert hat.

Am liebsten wäre er selber Arzt geworden. O, er kennt sich trefflich in der Medizin aus. Er studiert fleißig das Konversationslexikon und benützt jedes Zusammentreffen mit einem Arzte oder einem Mediziner dazu, um sich über die Heilkunde belehren zu lassen. Jeder neuen Krankheit, von der er hört, glaubt er selber verfallen

zu sein. Es stimmt ja alles bis aufs i-Tüpferl, es sind ja dieselben Symptome, die er aus der Beschreibung kennt. Er sieht schon sein Ende, den nahen Tod vor Augen; denn jede Angst ist in ihrer Wurzel Angst vor der Vernichtung, Todesangst.

Unberechenbar sind die Motive seiner Aufregung. Eine Kleinigkeit bringt ihn aus dem Gleichgewichte, und seine Erregung steht in gar keinem Verhältnisse zu der geringfügigen Ursache. Alle seine Lustgefühle und Unlustgefühle zeichnen sich vor denen der Gesunden durch ihre lebhafte Betonung aus. Seine Freuden und seine Schmerzen gehen über das Normale hinaus. Er lebt das Leben in seinen schönen Momenten doppelt schön, in seinen schweren Stunden doppelt schwer. Die Seele des Gesunden gleicht einem Klavier, dessen Töne durch den Dämpfer des ruhigen kritischen Bewußtseins immer leicht anklingen und verklingen. Das Empfindungsklavier des nervösen Mannes ist des Dämpfers beraubt. Seine Empfindungen, einmal angeschlagen, tönen noch lange nach, die schwingenden Saiten kommen nicht so bald zur Ruhe. Inzwischen werden neue Saiten angeschlagen, neue Töne mischen sich mit den alten, fortklingenden — sie rauschen ineinander und das Resultat ist selten harmonisch. Sein Leben verrinnt in Disharmonien, die sich selten auflösen. Deshalb können schon kleine Erschütterungen unberechenbare Folgen zeitigen.

Anderseits können ihn große Erschütterungen, die selbst den gesunden Mann zum Wanken bringen, fast ruhig lassen. Er fürchtet nur scheinbar die Erregung; eigentlich sind die kleinen Explosionen dringende Bedürfnisse seiner Natur, und wenn sie ihm fehlen würden, wäre er sehr unglücklich. Aber um im Innersten erregt zu werden, um seine fortwährend schwingenden Saiten zum mächtigen Tönen zu bringen, braucht es großer Sensationen, großer Reize. Er sucht die schaurigsten Theaterstücke aus, bei denen die Nervenstränge förmlich gezerrt werden, er schwärmt für Wagner, Berlioz, Richard Strauß, er liebt die grellen Kontraste in der Malerei, die peinlichsten Themen, er sucht den Lärm der Großstadt, wo er am größten ist, und am glücklichsten ist er, wenn der tolle Wirbel der Saison ihn von Arbeit zu Genuß und von Genuß zu Arbeit jagt.

(Schluß folgt.)

Abhärtung der Kinder als Schutz gegen Winterkrankheiten.

Mit Eintritt der kalten und feuchten Jahreszeit erscheinen auch regelmäßig die bekannten Wintergebresten, wie Husten, Schnupfen, Halsbeschwerden u. s. w., von denen zum Schreck der Eltern die Kinder nur selten verschont bleiben. Hiergegen schützt am besten, wie die „Köln. Volksztg." ausführt, eine verständige, planmäßige fortgesetzte Abhärtung, die darauf hinausläuft, die Kinder wetterfest zu machen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Abhärtung des Halses zuzuwenden, weil dieser nebst den Atmungsorganen am meisten der Erkältung ausgesetzt ist. Recht nützlich ist es, den Kindern täglich (am besten morgens) tüchtig Hals und Brust mit kaltem Wasser zu waschen oder abzureiben. Noch wichtiger aber ist die Abhärtung durch die Luft, an die wir in der Regel zu wenig denken. Die Gewohnheit, den Hals in wollene Tücher, Shawls u. dgl. einzuhüllen, ist durchaus verwerflich, weil dadurch Halskrankheiten geradezu gezüchtet werden. Der Hals soll vielmehr dem freien und ungehinderten Zutritt der frischen, kalten Luft täglich ausgesetzt werden. Doch sollten wir die Kinder frühzeitig daran gewöhnen, nur durch die Nase, nicht durch den Mund zu atmen, eine alte Regel, die leider immer zu wenig beachtet wird. Auch bei warmer Luft ist die Atmung durch den Mund schädlich, da auf diese Weise die Lunge nicht gehörig gefüllt wird, anderseits der Staub ungehindert Zugang hat. Noch viel notwendiger ist die Atmung durch die Nase im Winter, da die kalte Luft bei ihrem Weg durch die Nasengänge erst ordentlich erwärmt wird, während im andern Falle der kalte Luftstrom unmittelbar auf Rachen und Schleimhäute trifft und leicht die gefährlichsten Krankheiten hervorrufen kann; als besonders gefährlich erweist sich das Atmen durch den offenen Mund zur Nachtzeit. Daß die Zimmertemperatur nicht überhitzt, die Kleidung unserer Kleinen nicht zu warm, aber auch nicht zu leicht sein darf, ist eine alte Hausregel. Unter Voraussetzung zweckmäßiger Kleidung und zweckmäßigen Atmens kann und soll man die Kinder auch bei kältestem Wetter täglich ins Freie schicken; je öfter sie sich der Winterluft aussetzen, umso mehr werden sie gegen die lästigen Erkältungen gefeit sein. Schließlich möchte ich noch ein Wort zu Gunsten des schönen und gesunden Schlittschuhsportes einlegen, der wie kaum ein anderer geeignet ist, die Kinder ausdauernd und wetterhart zu machen und sie vor frühzeitiger Nervosität zu schützen.

Gegen den Keuchhusten.

Bei Anwendung dieses Mittels wird der Keuchhusten überhaupt weniger gefährlich; die Anfälle, die sich sonst beständig steigern, bleiben auf derselben Höhe; die Nervenüberreizungen und Ernährungsstörungen werden vermieden. Dieses Mittel besteht in einem sehr einfachen und leicht zu erlernenden Handgriffe, der die Kinder verhindert, vollständig auszuatmen, wie das bei Anfällen sonst geschieht, sie vielmehr zwingt, wieder einzuatmen, ehe die heftigen Kongestionen zum Kopf und das Würgen eintreten. Man kann diesen Griff auf zwei Arten ausführen. Größere Kinder läßt man auf den Boden knien, stellt sich hinter das Kind und zwar den rechten Fuß zwischen die beiden Knie des Kindes. Alsdann läßt man das Kind seine beiden Arme nach aufwärts strecken, erfaßt sie mit beiden Händen und zieht so den Brustkorb des Kindes über das an dessen Rücken angestemmte, etwas gebogene Knie nach oben und rückwärts. Kleinere Kinder läßt man stehen, z. B. auf einen Stuhl, stellt sich hinter das Kind, legt seine beiden Hände, mit dem Daumen nach oben, flach auf die beiden Seiten desselben, unter dessen Achseln, hebt so das Kind auf und zieht die Schultern desselben über der eigenen Brust einige Sekunden lang nach rückwärts. Dadurch wird der Brustkorb des Kindes in Inspirationsstellung gebracht, und dasselbe muß nach vier bis fünf Hustenstößen wieder einatmen, wird also nie atemlos. Der Hustenkrampf wiederholt sich dann auch nicht so oft, und somit kann auf diese einfache Weise in vielen Fällen der ganze Anfall abgekürzt und unschädlich gemacht werden.

Kontra Alkohol.

In Genf veranstaltet eine „Ligue des femmes suisse contre l'alcoolisme" Vorträge und Versammlungen in den Stadtvierteln, setzt sich mit den Behörden in Verbindung und erweckt so die öffentliche Meinung aus ihrer Gleichgültigkeit in allem, was die Alkoholfrage anbelangt. Neben dieser Verbindung in Genf arbeitet der im Jahre 1902 gegründete schweizerische Bund abstinenter Frauen mit Energie und Erfolg. Vor einigen Tagen fand in Zürich seine erste Generalversammlung statt unter dem Vorsitz von Frau Dr. Bleuler-Waser, einer schriftstellerisch hervorragenden Dame, die zu dieser Gelegenheit ein antialkoholisches Stück für Kinder verfaßte, betitelt: „Die Früchtekinder und der böse Zwerg", das vor 2000 Kindern aufgeführt wurde.

Der Bund abstinenter Frauen zählt schon 504 Mitglieder und 300 Gönnerinnen. Ortsvereine bestehen in Basel, Zürich, Bern, Solothurn, Burgdorf. Ein anderer wird nächstens in der französischen Schweiz gegründet werden. Die Vereine veranstalten Vorträge, Familienzusammenkünfte und arbeiten besonders darauf hin, die heranwachsende Jugend vor dem Alkohol zu bewahren, geistige Getränke von Schulreisen und Festen zu verbannen, nicht um des Glases Wein willen, das die Kinder bei solchen Gelegenheiten erhalten, sondern um die falsche Anschauung zu bekämpfen, daß es keine Vergnügen ohne Alkohol gebe.

Soziale Hülfe.

30,000 bei großen Firmen in Chicago angestellte junge Leute erhielten, nach einer Meldung aus New-York, von ihren Geschäftsleitungen eine Mitteilung, worin sie vor die Wahl gestellt werden, „einen soliden Lebenswandel zu führen oder abzugehen". Unter den beteiligten Firmen befindet sich die Western Electric Company, das große Haus Marshall, Field & Co., sowie ungefähr ein Dutzend großer Eisenbahngesellschaften. Der Erlaß wird mit folgender Bekanntmachung begründet, die in allen Bureaux der Western Electric Company angeschlagen ist: „Rennwetten und alle andern Arten des Spiels, unsittlicher Lebenswandel, sowie übermäßiger Genuß geistiger Getränke und zuviel Zigarettenrauchen beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit zur Arbeit."

Internationale Ausstellung der Künste der Frauen-Mode zu Ostende.

Während der Sommersaison des Jahres 1904 wird in Ostende eine internationale Ausstellung für Frauen-Mode statthaben.

Diese Ausstellung wird unter dem hohen Schutze ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Clementine von Belgien und dem Vorstand der Gemeindeverwaltung der Stadt Ostende ins Werk gesetzt.

Sie wird in den geräumigen und prächtigen Sälen des Kursaals stattfinden.

Unter den hauptsächlichsten Abteilungen, welche die Ausstellung befassen wird, wäre hervorzuheben: Kleidung, Hut- und Putzmacherei, Toiletten-Gegenstände, Parfümerie, Spitzen, Schmucksachen u. s. w., die hierauf bezügliche Spezialliteratur und Kunstgegenstände.

Die Aussteller der Abteilungen VII (Frauen-Litteratur und Buchhandel), VIII (Frauen-Arbeit) und IX (Kunstwerke) haben keine Platzkosten zu zahlen.

Die Ausstellung, welche die letzten Vervollkommnungen der weiblichen Mode aufweisen soll, wird ohne Zweifel das Interesse jener Tausende von Fremden erwecken, die jährlich die „Perle des Nordseestrandes" besuchen.

Sie wird imstande sein, den einstimmigen Wünschen der sich in diesem glänzenden Seebade zusammen findenden eleganten Welt vollständig Genüge zu leisten.

Das Generalsekretariat befindet sich Boulevard du midi 7, in Ostende.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 7041: Wie habe ich mich meinem Kinde gegenüber in nachfolgender Sache zu verhalten? Ich habe nach einer kurzen Krankheit meinen lieben Mann verloren. Unser zehnjähriger Knabe, der den Vater abgöttisch geliebt hat, ist seitdem wie von Sinnen, und er nimmt keinen Trost an von mir. Die Schwiegermutter, welche sich über die Wahl ihres Sohnes niemals beruhigen konnte, trotzdem derselbe ihr immer versicherte, daß er sein Glück gefunden, hat Gift in die Seele des Kindes geträufelt, indem sie ihm sagte, der Vater wäre nicht gestorben, wenn ich ernstlich zu beten verstanden hätte. Ich habe mich nach dem Tode meines Mannes sehr viel dem Geschäft widmen müssen, so daß die Großmutter das Kind viel bei sich haben und ihn so merkwürdig beeinflussen konnte. Der Knabe, der immer ein sehr tief empfindendes Kind war, ist jetzt so einseitig gesteigert, daß ich für seine Gesundheit fürchte. Ich erwartete kürzlich einen entscheidenden Brief, von dessen Inhalt es abhing, ob wir unser Haus behalten konnten oder dasselbe verlassen und mit einer andern Wohnung vertauschen mußten. Der Brief kam in meiner Abwesenheit, und die Großmutter hielt den Knaben zum Beten an, damit der Inhalt des Briefes ein guter werde, bis ich heimkomme. Als ich des Abends kam, fand ich den armen Jungen in einer fieberhaften Aufregung. Er zitterte am ganzen Körper und verlangte, daß ich den guten Brief doch sofort öffne. Das Papier enthielt aber keinen guten Bericht, und diese Enttäuschung verursachte einen wahren Verzweiflungsausbruch bei meinem Jungen; er behauptete, ich hätte ihn nicht recht beten gelehrt und deshalb haben seine Gebete keine Wirksamkeit. Ich leide furchtbar unter diesen Anklagen und unter der Angst um die Zukunft meines Kindes, denn was soll aus diesem irregeleiteten Glauben werden? Wie kann ich mein Kind vor solchem Einfluß schützen?

Eine schwer Geängstigte.

Frage 7042: Wäre vielleicht eine l. Mitabonnentin im Fall, aus ihrem Repertoire für Familienanlässe, spez. Hochzeitsfeier, mit einem humoristischen Aufführungsstück für 2—4 Personen angepaßt, zu gütiger Ueberlassung auf kurze Zeit der Fragestellerin auszuhelfen. Zur Ausführung würden zwei Mädchen von 13 und 16 Jahren oder zwei Töchter von 22—24 Jahren als Mitwirkende beigezogen, event. könnten drei oder vier Personen zusammen mitwirken. Für gütiges Entgegenkommen gerne zur Anerkennung bereit.

Fr. B.-W.

Frage 7043: Wie entfernt man Rostflecken aus weißer Leinwand und Baumwollentuch? Für gefällige Auskunft zum voraus besten Dank!

Langjährige Abonnentin.

Frage 7044: Wie viel „Gährungszeit" muß einem jungen Mann „billigerweise" zugestanden werden? Es scheint dies, obenhin betrachtet, eine lächerliche Frage, und ich würde sie auch kaum öffentlich zu stellen gewagt haben, wenn nicht die Behandlung der Frage 7021 mich dazu ermutigt hätte. Ich bin ebenfalls die zweite Frau eines Mannes und dadurch die Stiefmutter von drei Kindern geworden, von denen der älteste Sohn 22 und das Jüngste 13 Jahre alt ist. Aus meinem Zugebrachten konnte der Aelteste seine Studien weiter führen, oder richtiger gesagt, er konnte weiter als Student seinen Liebhabereien, d. h. dem Nichtsthun, sich hingeben, währenddem meine in die Ehe gebrachte Tochter jetzt nicht lernen kann, was sie gerne gewollt hätte. Mein Mann entschuldigte alle Streiche seines Aeltesten mit der obligaten „Gährungszeit", die man einem jeden intelligenten jungen Mann zubilligen müsse. Wie ich von den Verwandten und den Lehrern erfahren mußte, gährt diese Intelligenz schon seit dem 16. Jahr und es sei auch nicht viel Aussicht vorhanden, daß sich bei diesem Most die Hefe naturgemäß setzen werde. Wie lang soll die Stiefmutter, aus deren Tasche der junge Herr lebt, sich der Gährungsjahre noch getrösten? Und warum will man dem wirklich intelligenten Mädchen keine Gährungszeit zugestehen? Kann eine solche Entwicklung nicht auch vorkommen beim weiblichen Geschlecht?

Eine, die sich noch nicht auskennt.

Frage 7045: Ist jemand so gütig, mir ein Mittel gegen Mitesser anzugeben? Ich habe schon Ichtiolseife angewendet, aber ohne Erfolg. Für gütigen Rat dankt zum voraus bestens

Leserin am See.

Frage 7046: Ist es nicht eine große Rücksichtslosigkeit, wenn keuchhustenkranke Kinder Tag für Tag mit dem Tram oder mit der Bahn außer die Stadt geführt werden? Wäre es nicht Sache des Fahrpersonals, von diesem Vorkommnis den Vorgesetzten Anzeige zu machen?

Eine Mutter.

Antworten.

Auf Frage 7016: Als ich diese Frage las, war ich gespannt auf die Antworten, und leider sind sie zum größten Teil im Sinne meiner Voraussetzungen ausgefallen. Der Fragestellerin nicht weniger als den Antwortgeberinnen möchte ich zu ihrer Orientierung ein Bild aus dem Leben vor Augen führen.

Meine Frau hat die Pflicht übernommen, drei Stiefkindern die Mutter zu ersetzen, von denen der älteste Sohn damals in der Lehre war. Nach Vollendung derselben fand ich keine passende Stelle, weil ich den Sohn nicht all den Einflüssen roher Gesellen preis-

geben wollte. Ich plazierte ihn daher bei einem Bekannten als Volontär, woselbst er über ein Jahr bleiben mußte, bis ich ihn nach Wunsch unterbringen konnte. Während dieser Zeit machte meine Frau die gleichen Einwendungen, sogar noch mehr, als sie in Frage 7016 enthalten sind. Besonders rücksichtslos äußerte sich meine Frau ihren verschiedenen Freundinnen gegenüber. Ich mußte von verschiedenen Seiten vernehmen, wie mir Mangel an Energie, Schwäche, Verblendung, Pflichtvergessenheit gegenüber der Frau 2c. nachgeredet wurde. Man bedauerte die Stellung meiner Frau und die finanzielle Rückwirkung meiner Handlung; man bezeichnete sie als ungerecht den kommenden Kindern gegenüber; man schrieb meiner Schwäche die Schuld zu, wenn aus dem Sohn ein Taugenichts werde; man pries in allen Tonarten die gute Absicht der Stiefmutter, die ja nur darnach strebe, gute Menschen aus meinen Kindern zu machen, und man konnte es nicht begreifen, warum ich dies nicht mehr anerkenne, sondern im Gegenteil eher vereitle.

Ich habe es nicht unterlassen, meine Frau über die Unhaltbarkeit dieser Auffassung bald in Liebe, bald in ernsten Unterredungen aufzuklären. Ich that den gleichen Schritt auch einer ihrer Freundinnen gegenüber, die ich als objektiv genug erachtete, um die Situation richtig zu erfassen. Als aber alles nichts half, ignorierte ich kaltblütig das ganze Geschwätz, ließ mich aber in keiner Weise von meiner Ueberzeugung und meinen Verfügungen abwendig machen. Jene Freundinnen hatten wohl keine Ahnung davon, welch schlechten Dienst sie mit ihren freilich wohlgemeinten Ratschlägen meiner Frau, mir und vor allem den Kindern leisteten. Und ich befürchte, daß verschiedene in der Nummer vom 18. Oktober enthaltene Antworten der Fragestellerin keinen bessern Dienst leisten werden.

Zehn Jahre sind über jenen Vorfall hinweg gegangen. Der fragliche Sohn ist ein tüchtiger und geachteter Berufsmann geworden. All die pessimistischen Befürchtungen der Stiefmutter und ihrer Anhängerinnen sind nicht eingetroffen. Das Verhältnis zwischen dem Sohn und mir läßt nichts zu wünschen übrig. Dasjenige zu seiner Stiefmutter blieb aber gespannt und wird wohl für immer „pro forma“ bleiben, und das haben wir zum großen Teil dem Einfluß von Drittpersonen zu verdanken.

Kaum besser ging es mit den beiden andern Kindern. Das Jüngste, ein Mädchen, war in den Augen der Stiefmutter „in keinen Schuh gut“, von Seite der Lehrer hatte es aber stets die besten Zeugnisse. Seit 6 Monaten ist es in einem Institut der Westschweiz und hat sich auch dort die größte Zufriedenheit der Vorgesetzten erworben. Noch sind es keine zwei Monate, daß die Vorsteherin Gelegenheit suchte, um mich dringend zu bitten, niemals an den guten Eigenschaften dieses Kindes zu zweifeln. Die Veranlassung zu diesem Schritt war mir sofort erkärlich, und er wird es auch für Fernstehende sein.

Heute haben wir zu Hause nur noch zwei Kinder aus zweiter Ehe. Diesen gegenüber ist nun meine Frau absolut machtlos, trotz der guten pädagogischen Eigenschaften, die ihr von ihren Freundinnen nachgerühmt wurden und die sie selbst zu besitzen glaubte. Sie hat den guten Willen, straft die Kinder ohne Unterlaß, kann aber, so lange sie allein ist, keine Disziplin herstellen. Sobald ich aber nach Hause komme, sind die beiden Kinder wie umgewandelt, sie gehorchen nicht nur mir, sondern auch der Mutter, so lange ich zugegen bin. Und doch vergehen oft Monate, bevor ich zu einer kleinen Strafe Zuflucht nehmen muß. Meine Frau sieht diese Thatsache ein und anerkennt meine vermehrte Autorität. Niemals aber würde sie zugeben, daß der gleiche Umstand auch bei der Erziehung der Stiefkinder eine Rolle gespielt habe, dort sind und bleiben die Kinder und ich die Fehlbaren.

Damit möchte ich keinesfalls sagen, es bestehen die gleichen Verhältnisse auch bei der Fragestellerin, eine gewisse Uebereinstimmung findet sich aber in allen solchen Fällen. Während eine Mutter die Dinge mit den Augen der Liebe schaut, betrachtet sie eine Stiefmutter nach Maßgabe des Wohlwollens und der Pflicht. Das ist ein mächtiger Unterschied. Damit kann die Stiefmutter nur das Beste wollen und dabei doch jenes Bessere schaffen, das der Feind des Guten ist. Darum entstehen auch so viele Zerwürfnisse zwischen Vater und Stiefmutter, weil beide die Eigenschaften der zu erziehenden Kinder von einem so verschiedenen Standpunkt aus beurteilen. Nur jene Stiefmutter, die sich immer und immer wieder diese Schwierigkeiten vor Augen führt, die auch bedenkt, daß die Lage des Vaters eine mindestens ebenso peinliche ist, als die ihrige; die von jeder Eifersucht frei ist, wenn der Vater seine Kinder herzlich liebt; die zu erfassen fähig ist, daß der Vater die Verhältnisse nicht umgestalten kann, die in der Natur der Sache begründet sind; die über Erfahrung, Selbstbeherrschung und Logik verfügt, nur diese Stiefmutter wird eine richtige Lösung finden. Diese wird sich aber auch in der Regel nicht über Mangel an Anerkennung zu beklagen haben, weder von Seite des Mannes, noch der Kinder oder der Umgebung.

In diesem Sinn wird auch die Fragestellerin sich und alle mitwirkenden Faktoren prüfen müssen; sie darf die Frage nicht nur durch ihre Brille betrachten, sondern sie soll abwechslungsweise auch diejenige des Vaters aufsetzen. Im Notfalle soll sie sich bei einem Lehrer oder Pfarrer oder sonst kompetenten Leuten, immer aber nur bei solchen, welche die Verhältnisse gründlich kennen, Rat holen, dann wird sie eine Antwort finden, die ihr und den ihrigen dienen wird. Drittpersonen aber sollten sich hüten, in solchen Fällen Ratschläge erteilen zu wollen. Nirgends mehr als da ist ein gründliches Kennen und Abwägen aller Faktoren erforderlich, wenn man mit seinen Ratschlägen nicht Oel ins Feuer gießen will. Ein Vater.

Auf Frage 7029: 10—12,000 Fr. reichen nicht weit, wo gar nichts verdient wird, und auf Hülfe von erwachsenen Söhnen zu zählen, ist in diesem Falle thöricht. Immerhin ist zu bedenken, daß es sehr schwer fällt, sich in kleine Verhältnisse zu finden, wenn man es früher besser gehabt hat und daß etwas Nachsicht am Platze ist. Ich meine also, daß Ihre Freundin in der bisherigen Weise noch ein wenig zusehen soll; vielleicht kommt es mit der Zeit doch besser. Voraussetzung ist natürlich, daß die beiden Vermögen genau auseinandergehalten werden und jedes seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Haushaltungskosten bezahlt. Fr. M. in B.

Auf Frage 7029: Wo ist in diesem Fall die Waisenbehörde? Deren Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß das vorhandene Vermögen nicht unnütz verzettelt werden kann und daß die Kinder ihren thatsächlichen Verhältnissen gemäß erzogen werden. Das getroffene Arrangement wäre ja ideal, aber da der Witwe die Einsicht und die Kraft zu fehlen scheint, die hier nötig wäre, so ist es besser, die Kräfte nicht erst gegenseitig aufzureiben und sich zu verbittern. Verwandte untereinander lassen sich nicht gern Lehren geben, dagegen ist in diesem Fall ein Vormund am Platz. — Einzig und allein schon der Glaube der Witwe, die Söhne können sich selber und die Mutter mitsamt den jüngeren Geschwistern ausreichend erhalten, sobald sie erwachsen seien, beweist zur Genüge, daß sie die Anforderungen und Verhältnisse des täglichen Lebens nicht kennt, daß sie also einer festen Leitung bedarf. Fr. L. G.

Auf Frage 7030: Ob Kupfervitriol auf den Trauben ist (in Wirklichkeit ist dies höchst selten der Fall; die Reben werden gespritzt, so lange die Trauben noch ganz klein sind, und die paar Tropfen werden durch den Regen abgewaschen), läßt sich auf den ersten Blick sehn; wer einmal durch ein bespritztes Rebgelände gegangen ist, kann hierüber nicht im Zweifel sein. — Im Fall würde tüchtiges Abschwenken der Verunreinigung in Wasser genügen. Fr. M. in B.

Auf Frage 7030: Solche Zeitungsnachrichten sind natürlich dazu angethan, das Trauben essende Publikum zu alarmieren, doch darf fast mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die jeweilige Darstellung den Thatsachen nicht ganz entspricht. Es ist doch nicht glaubhaft, daß von einem unrichtig behandelten Stück Reben nur die eine Person Trauben zu essen bekommen habe; es müßten unzweifelhaft mehr Erkrankungen vorkommen zur gleichen Zeit. Wäre eine Vergiftung durch Trauben in der Art möglich, so hätten die Gesundheitsbehörden schon längst eingegriffen. Nicht daß das Waschen der Trauben ein Luxus wäre, aber man sollte diese Prozedur vornehmen zu einer Zeit, wo die Früchte bis zum Augenblick des Verbrauchs wieder vollständig trocken werden können, denn eine eben aus dem Wasser gezogene Traube verliert an Kraft und Aroma. Ich selbst möchte aber mit dieser Arbeit nicht betraut werden, denn wem muß es nicht leid thun, eine frisch vom Stock geschnittene, mit dem unversehrten Duft geschmückte Traube abzuwaschen und desjenigen Reizes zu entkleiden, der die Frucht dem Auge so verlockend macht. — Gut ist es freilich, wenn die Wissenschaft solche Fragen zu ergründen sucht, das wären Arbeiten, die allgemeine Anerkennung fänden. Prächtiger Stoff für eine Doktorarbeit! Ein eifriger Leser.

Auf Frage 7031: Filzsohlen sind die angenehmsten; Korksohlen sind hygieinisch die besten. Die Hauptsache ist, daß die Einlagesohlen häufig gewechselt und gut ausgetrocknet werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 7031: Einlagesohlen von Papiermasse, Kork oder Torf sind das Beste. Aus welchem Fabrikat dieselben aber auch immer bestehen, so muß darauf geachtet werden, daß die Sohle ganz genau auf die feste Schuhsohle passe. Wenn sie an irgend einer Stelle zu schmal sind, so entstehen schmerzhafte Hautschwielen und Hühneraugen. Zu paarigen Schuhen gehören also auch paarige Einlagesohlen. J. u. L.

Auf Frage 7032: Die Pensionsinhaberin ist verantwortlich für die richtige Ausführung der von ihr übernommenen Verpflichtungen, ganz gleich, ob sie die Reinigung selbst besorgt oder durch jemand anders hat besorgen lassen. Sie sind also berechtigt, den entstandenen Schaden an der Pension in Abzug zu bringen; nachher ist es Sache der Hausfrau, diesen Schaden bei der Wäscherin zu reklamieren. Wie hoch der Schaden zu taxieren ist, das ist freilich eine schwierigere Frage; hier ist wohlwollende Berücksichtigung der Verhältnisse am Platze. Fr. M. in B.

Auf Frage 7032: Die Pensionsfrau ist verantwortlich, doch ist in diesem Fall nicht viel zu machen. Hätte der junge Mann fortgefahren wie daheim, selber zu seinen Kleidern zu sehen, sie von Staub und Flecken zu reinigen und sorglich wegzuhängen nachher, so wäre ihm die unangenehme Situation und der Schaden erspart geblieben. Von eigener, sorglicher Hand in stand gehalten, hält ein Kleid noch einmal so lang, und der junge Mann wird darin jederzeit einen guten Eindruck machen. Von der properen äußeren Erscheinung hängt gar oft Großes ab. Möge der unangenehme Verlust dem Jüngling zum Antrieb werden, künftig als sein eigener Herr auch wieder sein eigener Diener zu sein, dann hat er seine Mission erfüllt. X.

Auf Frage 7033: Respice finem. Man thut wohl, Vorwürfe zu unterlassen, wenn doch nichts damit erreicht wird. Anderseits kann man doch auch nicht wissen, ob es wirklich nichts hilft, wenn man jemanden auf seine Fehler aufmerksam macht. Uebrigens sollten Unbeteiligte in solche Sachen nie hineinreden. Fr. M. in B.

Auf Frage 7033: Das ist ein ganz schwieriges Kapitel. „Der Mann ist sehr solid und liebt seine Frau und seine Kinder“ — das ist eine Grundlage, welche Nachsicht mit etwaigen Fehlern zur Pflicht macht. Es gibt rabiate Geschäftsleute, die in der Jagd nach dem Franken so aufgehen, daß sie darüber alles andere vergessen; ihr Gemüt versandet, das Herz trocknet aus, und sie gönnen den ihrigen aus Geiz nicht einmal das Notwendigste, ohne nur einen Augenblick zu bedenken, daß sie ihnen stündlich das Dasein vergällen. Das ist das andere Extrem, und das Richtige liegt in der Mitte. Es ist nicht wohlgethan, daß die Mutter ihre Tochter auf die Fehler ihres Schwiegersohnes aufmerksam macht. Viel besser ist es, sie spricht in mütterlicher Weise mit ihm, ohne Mitwissen der Tochter. Ja, bei viel Klugheit und Takt kann sie vielleicht aus eigener Kraft etwas dazu thun, daß der Schwiegersohn mehr Leben in das Geschäft bringt. Ihre Tochter erklärt, daß sie mit Vorwürfen nichts ausrichten könne. Ja, müssen es denn gerade Vorwürfe sein? Sollte eine ruhige und möglichst unpersönliche Besprechung und Erörterung nicht besser beim sympathischen Nerv anklingen? Es gibt freilich auch Naturen, denen man den Boden unter den Füßen wegziehen muß, um sie geschäftlich in Trab zu bringen; zu deren Behandlung eignet sich aber weder die empfindliche und mutlose, noch die scharfe Frau, sondern da kommt einzig die Klugheit und das stille, energische Handeln zum Ziel.

Auf Frage 7034: Es ist nicht immer notwendig, einen Kropf herauszuschneiden. Oft kann man ihn mit Hülfe von Jod und Jodkali wegbringen, und auch die Tirchoidin-Pillen haben Erfolge aufzuweisen. Bitten Sie den Arzt (einen Arzt müssen Sie notwendig befragen), erst diese milderen Mittel anzuwenden; ich will hoffen, daß dieselben Sie wieder herstellen werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 7034 kann ich dringend anraten, einen Versuch zu machen mit in Nierenfett geröstetem Krüsch, so heiß man es vertragen kann. Eine Nachbarin, auch herzkrank, hatte einen sehr großen Kropf, litt an Luftmangel, und es wurde ihr vom Arzt nur Aussicht auf Besserung durch Operation gestellt. Dasselbe wurde ihr auch im Kantonsspital gesagt. Auf dem Nachhauseweg wurde ihr obiges Mittel empfohlen und ist in Zeit von 8 Tagen die Halsgeschwulst verschwunden und Luftmangel 2c. vergangen. Der Arzt wollte es nicht glauben, als er den Erfolg sah. Fr. N.

Auf Frage 7034: Auch ich litt jahrelang unsäglich an einem Kropfleiden und wurde vor 13 Jahren im dritten Monat der Schwangerschaft in Bern durch Herrn Prof. Kocher operiert, doch konnte des Zustandes wegen die Operation nicht so gründlich vollzogen werden, und war vor vier Jahren die Geschichte wieder so weit nachgewachsen, daß ich vor einer nochmaligen Operation stand. Da gelangte ich durch Zufall in den Besitz eines Hausmittels, und siehe da, in einigen Wochen bei dessen Gebrauch nahm mein Kropf um 4 Centimeter ab, und damit verloren sich auch alle Beschwerden. Ich bin gerne bereit, der Betreffenden direkt Auskunft zu erteilen. Eine der langjährigsten Abonnentinnen.

Auf Frage 7035: Ich empfehle gern Massage gegen ungenügende Muskulatur des Magens. Natürlich muß eine richtige Diät mithelfen, in diesem Falle wahrscheinlich Milchdiät. Fr. M. in B.

Auf Frage 7035: Ein den Stuhlgang regelndes Mittelchen, welches ich schon vielen Bekannten empfohlen habe, sind die „St. Urs-Pillen“ (von der St. Urs-Apotheke in Solothurn zu beziehen à 1 Fr. die Schachtel). Alle ohne Ausnahme waren damit zufrieden und lobten die gute, äußerst milde Wirkung, die mit keinerlei Schmerzen verbunden ist, wie bei vielen ähnlichen Mittelchen. Eine Erfahrene.

Auf Frage 7035: Rhabarberpulver oder Tinktur von Rhabarberwurzeln regliert die Darmthätigkeit in angenehmer und sicherer Art. Daneben ist sorgfältige Diät zu halten nach genauer Beobachtung über die Wirkung der verschiedenen Nahrungsmittel auf die Verdauung. Auch wenn Sie den Arzt konsultieren, müssen Sie ihm mit genauen Angaben dienen können. Leserin in St. J.

Auf Frage 7036: Das Gesetz verlangt für solche Vereinbarungen keine schriftliche Form, aber freilich sollten Forderungen, die bestritten werden, durch Beweise gestützt werden. Fragen Sie einen Rechtsanwalt oder Fürsprech, ob er Ihre Sache im Armenrecht kostenfrei führen wolle; ganz aussichtslos ist dieselbe nicht, denn es liegt doch eine starke gesetzliche Vermutung vor, daß Sie den Knaben nicht umsonst verpflegt haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 7036: Eine Besprechung mit einem erstklassigen Anwalt wird Sie darüber belehren, was zuerst in der Sache zu thun ist. Tragen Sie die Sache vorerst einem loyalen Rechtskundigen Ihres Ortes vor, und dieser wird Ihnen sagen, was Sie vorbereiten müssen zur Vorlage für den ostschweizerischen Anwalt. Einer, der sich für die Sache interessiert.

Auf Frage 7037: Es gibt Leute, die lernen es nie, aber im allgemeinen macht Uebung den Meister. In der Schule, unter Kameraden, wird der Knabe schon etwas singen lernen, und wenn Sie Gelegenheit haben, ihn viele gute Musik hören zu lassen, wird sich das Gehör allmählich schon bilden. Fr. M. in B.

Auf Frage 7037: Sie dürfen doch zufrieden sein, wenn drei von Ihren vier Kindern Ihr gutes Musikgehör geerbt haben. Daß auch eines davon des Vaters Art mitbekommen hat, darf Sie gar nicht wundern. Sie brauchen dieses eine auch gar nicht zu bedauern, denn es hat gewiß als Ersatz andere Vorzüge und Talente, die ebenso wertvoll oder noch wertvoller sind als das gute Musikgehör, welches doch auch seine zwei Seiten hat. Dem mit feinem Musikgehör Begabten

bietet die Welt ebenso viel Dissonanzen wie Harmonie, so daß der musikalisch zart Besaitete unter fortgesetzten Beleidigungen seines Ohres Höllenqualen leiden muß, wo der andere sich ganz behaglich fühlt. Bilden Sie also bei diesem Andersgearteten lieber das Vorhandene aus, als daß Sie sich selber und das Kind mit etwas quälen, das nun einmal nicht vorhanden ist. Ein Vater.

Auf Frage 7038: Beschaffen Sie sich Björnstjerne Björnsons Buch „Thomas Rendalen", Roman. Deutsch von Wilhelm Lange. 2. Auflage. Verlag von Franz Wunder, Berlin W, 9, 1903. Das wird der prüden Mutter die Augen öffnen, so daß sie mit klopfendem Herzen stille steht, um sich zu fragen: Was habe ich an meinen Kindern bereits versäumt? Und was habe ich in Zukunft zu thun, um meiner Mutterpflicht zu genügen? X.

Auf Frage 7039: Ihrem Wunsche schließe ich mich gern an; das Flicken und Ausbessern von Herrenkleidern sollte in den Frauenarbeitsschulen gelehrt werden. Will man das einmal ernsthaft, so wird es nicht schwer sein, das Material zusammen zu bekommen. Fr. M. in B.

Auf Frage 7039: Diese Anregung findet jedenfalls ein hundertfaches Echo, nicht nur bei den Hausfrauen und Müttern, sondern auch bei den Hausvätern. Unter 100 Frauen findet sich im Durchschnitt vielleicht eine, die Herrenkleider nach Schneiderart tadellos auszubessern und zu flicken versteht, und doch liegt eine große Ersparnis darin. Ein Versuch würde bald genug zeigen, welchen Anklang solche Kurse fänden. Eine die auch mitthun würde.

Auf Frage 7040: Ich kenne mehrere Schauspielerfamilien, die ein ganz tadelloses Familienleben führen, aber freilich sind die Beispiele des Gegenteils in diesem Stande besonders häufig. Ein Dr. phil. sollte eine Lehrerstelle suchen und in seinen Freistunden die Regie eines Liebhabertheaters führen, wie deren heutzutage ja beinahe jeder Verein eines hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 7040: Jawohl gibt es unter den Schauspielern ganz ideale Eheverhältnisse; es gibt unter diesem Stand Häuslichkeiten, die geradezu vorbildlich genannt werden müssen in Treue und Zartheit der Empfindung. Freilich darf die ideale Gesinnung, die höhere Lebensauffassung und die Festigkeit des Charakters nicht bloß bei einem Teil vorhanden sein, sondern sie müssen beide — ein jedes nach seiner Art — auf der gleichen Höhe stehen. M. J. in Z.

Auf Frage 7040: Ein solider, charakterfester Mann hat die Kraft, auch in schwierigen Verhältnissen sich selber treu zu bleiben, zumal wenn ein geliebtes, ihm ebenbürtiges Weib in einer trauten Häuslichkeit eine eigene Welt auferbaut, wo er sich selber leben und von der beruflichen Hetze ausruhen kann. Was nun den Beruf des Schauspielers anbetrifft, so stecken Sie noch tief in Vorurteilen. Und wenn Sie das Leben kennten, so müßten Sie sich ja doch sagen, daß eine Großzahl von Frauen, die sich zu erhaben dünkten, die Gattin eines Schauspielers von Beruf zu sein, an ihren Eheherren ohne ihr Wissen in gewissen Punkten die talentvollsten und bewährtesten Schauspieler besitzen, nur mit dem Unterschied, daß der letztere sein Talent daheim den Nächsten gegenüber bethätigt und in der Gesellschaft unter Fremden sein wirkliches Selbst lebt. — Mit welchem Recht wollen Sie von Ihrem Verlobten verlangen, daß er Ihnen zulieb den Beruf aufgebe, zu dem sein Innerstes ihn treibt? Die ethische Aufgabe einer Gattin besteht doch darin, daß sie ihrem Gatten behülflich ist, sich nach seinem innersten Bedürfnis auszuleben und sich weiter entwickelnd zu vervollkommnen. Sie soll ihm ein Ansporn sein zum kräftigen Vorwärtsstreben und ein verständnisvoller Genosse auf dem Weg zu einem würdigen und frohen Daseinsgenuß. Von Ihrem Verlobten verlangen Sie, daß er aus Liebe Ihnen sein Höchstes, sein inneres Leben und Streben aufopfere; Sie dagegen wollen sich nicht einmal von einem Vorurteil, das Sie als solches anerkennen, frei machen, und dabei behaupten Sie, Ihre Liebe sei groß; und Sie stellen auf das Urteil anderer, Fremder, ab, ob Sie Ihren Verlobten um dieses Vorurteiles willen aufgeben sollen oder nicht. Eine kuriose Liebe das! X.

Auf Frage 7040: Ich möchte nur wünschen, daß Ihrem Verlobten Ihre Frage zur Hand käme — er würde dann wohl gern auf das Vergnügen verzichten, Sie bei Ausführung seiner fliegenden Pläne mitschleppen zu müssen. Frau P. X.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

„Ich wußte bisher noch nicht, daß Du so viel Charakterstärke besitzest," sagte er nach einer Pause längeren Schweigens.

„Ach, Curt, das ist vielleicht kein Wunder, wenn Du meinen Erziehungsgang bedenkst, und was ich während der langen Jahre meiner Vereinsamung alles zu erdulden hatte."

„Armes, armes Kind."

„Ich weiß nicht, wie ich mein Leben hätte ertragen sollen, wärest Du nicht gewesen. Du und Anna, Ihr waret meine guten Engel, selbst Dein lieber Vater, den ich so sehr liebe und verehre, hätte ohne Dich nichts ausrichten können. Soll ich mich vielleicht ob meiner Undankbarkeit selbst verachten? Nein, Curt, ich werde Deine Güte nun und nimmermehr vergessen. Wen ich einmal lieb habe, dem bleibe ich auch treu."

Diese aus dem Innersten meines Herzens kommenden, tief empfundenen Worte rissen die Scheidewand nieder, die die letzte Zeit zwischen uns aufgerichtet hatte. Voll heißer Liebe nahm mich Curt an sein treues Herz und hielt mich innig umschlungen.

Wir tauschten kein Gelübde der Treue, aber wir waren unserer Liebe gewiß und verstanden uns ohne Worte. Ruhig konnte ich nun warten, bis er es an der Zeit fand, sich offen zu erklären; nun, da wir zu einander gehörten, war mein Vertrauen zu ihm unbegrenzt.

Ein neues Licht war in meinem Herzen aufgegangen, jetzt erst wußte ich, wie schön das Leben war. —

„Curt," bat ich, nachdem sich unsere Erregung etwas gelegt hatte, „nicht wahr, Du läßt mich am Freitag nicht allein?"

„Allein mit Herrn Philipps, meinst Du? O, der wird sicher noch mehr Gäste haben."

„Und Du begleitest mich dann zurück?"

„Gewiß, selbstverständlich."

Wie schön, wie männlich edel erschien mir Curt! Mit aufrichtiger Bewunderung ruhte mein Blick auf seinen offenen, einnehmenden Zügen; er lächelte mir freundlich zu, und in seinen lieben Augen glänzte dabei ein heller Freudenstrahl, der nicht nur der Widerschein meines Glückes war.

Zur gewohnten Zeit brach er auf, und wir sagten uns ganz wie immer „Lebewohl". Aber Anna mußte doch etwas gemerkt haben; sie sah mich ganz eigen an und fragte: „Nun, Fräulein Eva, hat Ihnen Herr Curt etwas besonders Angenehmes gesagt?"

Ich gab ihr einen herzlichen Kuß und antwortete: „Das darf ich nicht verraten".

„Fräulein Eva, ich kann schweigen wie das Grab."

„Ich will Dir nur so viel sagen, Anna, daß ich sehr, sehr glücklich bin; jetzt aber hilf mir überlegen, was ich am Freitag anziehen soll."

Mit großem Eifer widmete sich meine gute Anna den Zurüstungen für die Gesellschaft, und als ich endlich am Freitag im vollen Festschmuck vor ihr stand, sagte sie, — aber nein, das kann ich doch nicht gut verraten.

An alles hatte sie gedacht, nur nicht an Blumen, aber dafür hatte mein lieber Curt gesorgt. Als er mich in meinem Festschmucke erblickte, ging es wie Leuchten über seine Züge, und dieses Leuchten sprach beredter als viele Worte.

„Man wird selbst wieder jung," meinte lächelnd der alte Herr Berger, aber trotz der scherzenden Worte ließ sich der schwermütige Ausdruck auf seinem Gesicht nicht bannen.

XX.

Das Diner.

Herrn Philipps Haus lag weit von Annas Wohnung entfernt, so daß wir eine hübsche Strecke zu fahren hatten.

Es war das erste Mal, daß ich eine derartige Einladung erhalten, und so konnte ich eine gewisse erwartungsvolle Erregung kaum bemeistern.

Das Haus, vor dem der Wagen Halt machte, war nicht sehr groß, es machte schon auf den ersten Anblick einen überaus ungünstigen Eindruck auf mich. Das Innere gefiel mir ebensowenig. So darf unser künftiges Haus nicht sein, dachte ich, und unwillkürlich schwebte mir mein teures Elternhaus als Ideal vor Augen, und ich überlegte ernstlich, ob ich es nicht zurückkaufen sollte, sobald ich mündig sei.

Herr Philipps begrüßte mich mit wohlwollendem Händedruck und stellte mich zwei fremden Damen vor, die außer uns die einzigen Gäste waren.

Sie schienen nicht mehr jung zu sein; ich könnte nicht sagen, daß sie mir besonders gefallen hätten. Eine derselben, Frau Born, nahm mich sogleich in Beschlag; sie mußte es auf mein geistiges Wohl abgesehen haben, denn sie begann eine weitläufige Auseinandersetzung über Religion und Pflicht, als wäre ich eigens zu diesem Zweck eingeladen. Daß ich ziemlich einsilbig war, gefiel ihr anscheinend ganz gut. Sie war noch sehr eifrig bei ihrem Thema, als ihre Gefährtin, Frau Prinz mit Namen, sie unterbrach und sich an mich wendend ohne jede Veranlassung fragte: „Finden Sie nicht, daß Herr Philipps ein sehr netter Herr ist?"

Ziemlich verlegen bejahte ich die Frage; aber meine Verlegenheit sollte noch wachsen, als Frau Prinz sehr befriedigt meinte: „Er wird sich sehr freuen, Ihre Ansicht zu hören."

In Wahrheit fand ich ihn gar nicht nett, und wem hätte wohl auch das steife, kalte und hochmütige Wesen dieses Mannes gefallen können?

„Er ist mehr als nett," fiel Frau Born ein, „er ist ein edler, ein guter Mann; man muß es als einen Vorzug ansehen, ihn zu kennen."

Hatte denn Herr Philipps die Damen beauftragt, Lobeshymnen auf ihn zu singen?

Es mußte wohl so sein, denn ich konnte mir wahrlich nicht denken, daß es jemandem einfallen könnte, ihn aus freien Stücken zu preisen.

Jetzt kam Herr Philipps auf mich zu.

„Wir haben uns in den letzten Jahren sehr selten gesehen," sagte er.

„Gewiß, Herr Philipps."

Er musterte mich mit kritischen Blicken. „Das muß anders werden," fuhr er dann fort, „und es wird auch anders werden. — Ihr Kleid ist recht hübsch; etwas einfacher könnte es vielleicht sein, doch ich will Ihnen keine Vorwürfe machen, o, durchaus nicht. Ich bin kein harter Mann, und ich denke, ich habe auch noch nichts versäumt, was zu Ihrem Wohle dient."

Ich fand vor Verlegenheit kein Wort der Erwiderung. Recht konnte ich ihm um keinen Preis geben und wollte doch auch ihm nicht widersprechen; so bemerkte ich ausweichend: „Es ist die erste Gesellschaft, die ich besuche; bitte, entschuldigen Sie, wenn ich mich vielleicht recht ungeschickt benehme."

„O, bitte, bitte, ich werde mich Ihrer schon annehmen und Sie an allen Klippen vorbeiführen."

Die väterliche Art und Weise seines Auftretens störte mich weniger als eine gewisse dahinter verborgene Aufdringlichkeit, die mich förmlich ängstigte. Hülfesuchend sah ich auf Curt, der mich sogleich verstand und mir freundlich zulächelte. Sein Gegner beruhigte mich — was hatte ich da noch weiter zu fürchten?

Jetzt wurde zu Tisch gerufen. Herr Philipps bot mir höflich den Arm, Curt mußte (wie bedauerte ich ihn deswegen!) Frau Born zur Tafel führen, und Frau Prinz schritt an Herrn Bergers Seite dahin.

In feierlichem Schweigen bewegte sich der Zug nach dem Speisezimmer, das mich ebenso düster und unbehaglich anmutete wie die übrigen Räume des Hauses. Wie sehnte ich mich danach, daß diese langweilige Gesellschaft ein Ende haben möchte.

Der Tisch hätte einer doppelten Zahl von Gästen Raum gewähren können; so standen in großen Abständen nur unsere sechs Stühle in der Runde. Ich saß Herrn Philipps zur Rechten. An seiner linken Seite saß Frau Prinz; Herr Berger und Curt saßen weit von mir getrennt. Als wäre es erst gestern gewesen, so deutlich steht mir jede Einzelheit noch vor Augen, so deutlich entsinne ich mich auch der peinlichen Verlegenheit, die sich meiner bemächtigt hatte. Curt und sein Vater wahrten gleichfalls ein eisiges Schweigen; um so gesprächiger aber war unser liebenswürdiger Wirt, den ich noch nie so lebhaft gesehen hatte.

Von der Mahlzeit selbst ist nichts Besonderes zu berichten: die Speisen waren gut; über den Wein kann ich mir kein Urteil erlauben, denn trotz Herrn Philipps eifrigen Zuredens trank ich mein Glas nicht aus, sondern nippte bloß einmal davon.

Mit wahrer Besorgnis sah ich, wie Curt ein Glas Wein nach dem andern hinuntergoß; ich hielt dies, und wohl mit Recht, für ein Zeichen seines Unbehagens, das er auf diese Weise mit Gewalt hinabspülen wollte.

Wir konnten bei Tisch nicht ein Wort zusammensprechen, und selbst die freundlichen Blicke, die ich ihm hin und wieder zuwarf, verfehlten ihr Ziel.

Die mir unerklärliche Schweigsamkeit aller seiner Gäste — denn auch die beiden Damen sprachen während des Essens kaum ein Wort — schien Herrn Philipps durchaus nicht zu verwundern oder zu genieren; er that, als bemerke er sie gar nicht und verdoppelte nur seine Aufmerksamkeiten gegen mich.

Alles nimmt ein Ende; endlich, nach einer Stunde, die mir wie eine Ewigkeit erschien, wurde die Tafel aufgehoben. Mit den Worten: „Bitte, Fräulein Dura, wollen Sie uns nicht folgen?" kam Frau Born auf mich zu und führte mich zur Thüre, die Herr Philipps höflich für uns offen hielt. Im Hinausgehen konnte ich Curt noch durch einen stummen Blick bitten, uns nicht zu lange allein zu lassen, und folgte dann den beiden Damen arglos in ein entfernt liegendes Zimmer.

Still und steif saßen wir eine Weile um den Sophatisch, bis das Dienstmädchen den Kaffee brachte. Gern labte ich mich an dem belebenden Trank, der auch meinen Begleiterinnen die Zunge löste. Sie ergingen sich wieder in großen Lobeserhebungen über Herrn Philipps, wie gut er sei und wie klug, und wie liebenswürdig und aufopfernd, es sei nur zu verwundern, daß er nicht verheiratet sei, aber wahrscheinlich habe er noch kein Mädchen gefunden, das seiner wert wäre. Ich saß bei diesen Erörterungen wie auf Kohlen, war doch dieser Mann, den sie wie einen Gott rühmten, das Schreckbild meiner Kindheit gewesen und war es auch noch jetzt. (Forts. folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Allerseelen.

Allerseelen — Winterahnen —
Auf den Gräbern regt sich's leise,
Aus den Tiefen klingt's wie Flüstern,
Klingt's wie fremde Zauberweise.

Träum'risch neigen sich die Blumen
Auf den Hügeln — letzte Boten
Des entfloh'nen Sommerglückes,
Letzter Gruß den stillen Toten.

Und die Sonne flammt noch einmal
Droben auf in hellen Gluten,
Will die Welt, die schlummermüde,
Einmal golden noch durchfluten.

Will da drunten jene Gräber
Grüßen noch zum letzten Male,
Eh' die Windsbraut von den Bergen
Eisig wieder zieht zu Tale.

Eh' des Schnees weiße Decke
Sie verhüllt für lange Tage,
Eh' im Lied der Winterstürme
Untergeht des Herbstes Sage.

Allerseelen — Tag der Toten —
Leise falten sich die Hände,
Und das Herz durchbebt ein Mahnen
An des eignen Tages Wende.

Ernst Zahn.

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in A. Haustiere, kleine oder große, sind fast unentbehrliche Erziehungsgehülfen, ganz besonders gilt dies für Kinder, die ohne Gespielen aufwachsen. Das kleine Herz will etwas haben zum Lieben und zum Umsorgen. Es lernt ein anderes Wesen beobachten und mit Hintansetzung der eigenen Bequemlichkeit, Rücksichten tragen. An der Aufzucht eines jungen Tieres erwächst dem Kind das Bewußtsein von der Notwendigkeit erzieherischer Grundsätze; es sieht, daß nach einem bestimmten Plan gearbeitet werden muß, wenn etwas erreicht werden soll. Es fallen also eine Menge von Vorzügen ins Gewicht, die ein verständiger Erzieher nicht außer Acht lassen darf. — Die Liebhaberei Ihres kleinen Mädchens sollte um so eher Berücksichtigung erfahren, als das Spiel mit Puppen ihm gar keine Freude ist — eine Eigenheit, die übrigens nicht selten vorkommt.

Frl. M. H. in G. Besten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen. Nach Eingang der Adresse ist die Sendung sofort der tit. Fragestellerin übermittelt worden. Die hübschen Sachen werden — da Landskraft — wohl gefallen. Wir werden nicht ermangeln, Ihnen s. Zeit darüber zu berichten. Inzwischen seien Sie herzlich gegrüßt.

Rasche Zunahme des Appetites und Stärkung des Blut-, Nerven- und Knochensystemes werden bewirkt durch Gebrauch von „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). St. Urs-Wein ist somit allen jenen zu empfehlen, die entweder körperlich oder geistig ermattet sind. [2551

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein." (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

Ein berühmter Arzt schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; **wenden** Sie jeden Morgen nur **ein wenig Crème Simon** an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einfluss bewahren." **J. Simon,** 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2752

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch.

Unübertroffen. [2525

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

In besserem Hause wird ein Zimmermädchen gesucht, welches ***sehr gut*** *nähen und glätten kann. Offerten unter Chiffre 2768 befördert die Exped. [2768*

Gesucht: *eine gebildete Tochter, die Liebe zu Kindern hat und tüchtig ist in Handarbeiten, als Stütze der Hausfrau in ein Privathaus nach Bern. Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre G Gl 2769 an die Expedition. [2769*

Gesucht:

ein tüchtiges [2771

Zimmermädchen

in gutes Privathaus. Offerten unter Chiffre ***Za G 1715*** *an* ***Rudolf Mosse, St. Gallen.*** *(Zag G 1715)*

Für eine junge, gut erzogene Tochter, die in sämtlichen Handarbeiten tüchtig ist, selbständig in der Lingerie und im Anfertigen von Kindersachen, auch im Kleidermachen und Glätten geübt und befähigt, Anfängern Klavierunterricht zu erteilen, wird in eine ganz gute Familie der französischen Schweiz zur Fortbildung in der französischen Sprache zu plazieren gesucht. Familienzugehörigkeit ist Bedingung. Der Eintritt könnte nach Neujahr geschehen. Gefl. Offerten befördertdie Expedition unter Chiffre K 2774. [2774

Eine durchaus tüchtige und zuverlässige Person, die Freude hat an selbständigem Arbeiten, findet Stelle zur speciellen Besorgung der Küche und Ueberwachung des Haushaltes von drei erwachsenen Personen. Die Betreffende müsste auch nähen und glätten können und die sog. kleine Wäsche: farbige Schürzen und Blusen, sowie die Wollsachen, waschen. Für eine taktvolle Person vollständiger Familienanschluss und bei Tüchtigkeit sehr günstige Bedingungen. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre B 2757 befördert die Exped. [2757

Eine 22jährige Tochter sucht Platz in Zürich oder Umgebung bei einer tüchtigen Glätterin, wo sie den Beruf innert 4 oder 5 Monaten gründlich erlernen könnte. Man wolle sich gefl. wenden an [2760

Martha Steffen
per Adr. Mme. Dornier-Leuba,
Fleurier.

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. **1. 30,** gr. Originaflasche Fr. **3.—**

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. **1. 40,** gr. Originalflasche Fr. **4.—** [2731

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von **Frau Engelberger-Meyer**

Zeltweg 5 ★ ZÜRICH V ★ Zeltweg 5

Der 139. Kurs beginnt am **9. November 1903** und umfasst die einfachste wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfassliche Art erteilt. Prospekte **gratis**. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000). Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch** in 3. vermehrter und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preise von **Fr. 8.—.**

OF 4553) 2746] Hochachtungsvoll **Obige.**

Elektr. Lohtannin-Bäder

Vibrations- und Hand-Massage, Pflanzen- und Kräuterkuren

für **Nerven-, Gicht- und Rheumatismuskranke** etc. empfiehlt zu mässigen Preisen die

Kuranstalt Felsengrund in **Wienachten**

Prospekte gratis. **bei Rorschach.** Prospekte gratis.

Das ganze Jahr offen. [2754

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50 %*** ***Ersparnis*** gegen andere Butterscrten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, **St. Gallen.** Hauptniederlage für die Schweiz.

2539

Pensionat de demoiselles

Dedie-Juillerat [276

ROLLE Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrage à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande **références** et **prospectus.** Prix modéré. (H 26083 L)

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Lausanne.

Familienpensionat f. junge Mädchen.

Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2683

Madame Rufer

Avenue des Alpes Avenue des Alpes.

Vakanzen im Pensionat.

In einem vorzüglichen Töchter-Pensionat sind 2 Plätze frei. Dieselben sollen so bald als möglich **zum halben Pensionspreis** besetzt werden. — Offerten unter Chiffre AB 100 postlagernd Neuchâtel. [2728

Nicht das billigste aber das beste ist

Carpentier's

Haushaltungsbuch.

Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf **gutes** Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu **2 Fr.,** in feiner Ausführung zu **3 Fr.,** durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von (Zà 2731 g) [2764

Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.

Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

Sammete und Plüsche für Blousen und Kleider

Alle Neuheiten sind in zahlreichen Ausmusterungen am Lager.

Verlangen Sie gefl. die Muster. [2745]

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Neu! Reizend!

Christbaum-Nuss- etc. Halter in schillernden Farben. [2773

Jedes Jahr wieder verwendbar.

Ueberall erhältlich, sonst à 65 Cts. p. Dtz. durch Fabrikdépôt **F. Jenzer-Bloesch, Bern.**

Wiederverkäufer gesucht.

Schuhwaren

für jeden Bedarf

in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710

Robert König

St. Gallen, Metzgerg. 13.

Specialgeschäft

für

Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füsse.

Aerztlich empfohlen.

Heirat. [2753

Staatsbeamter in sicherer Stellung, mit friedliebendem Charakter, schönem Heim, mit Anwartschaft, 30 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich mit ehrbarer Tochter oder junger Witwe zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie und Angabe der Verhältnisse direkt erbeten unter Chiffre O 1077 B an Orell Füssli-Annoncen Basel.

St. Immer Kirchenbau-

Lose

Ziehung: 23. November

sind noch erhältlich à Fr. 1. 05 durch **Frau Emma Blatter, Lose-Versand, Bern.** Erste Treffer Fr. 10,000 und 5,000, letzter 5 Fr. — Ziehungsliste 20 Cts. [2761

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Cie. Zürich Bahnhofstr. 60

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.

Grosse Auswahl I. Nouveautés.

Verkauf meterweise.

Fertige Costümes. Massanfertigung.

Muster und Modebilder franko. [2348

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 3 Fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

M. Dienemann, Basel 26

(O 951 B) **Holbeinstrasse 65.** [2668

CHOCOLAT KOHLER

Weltberühmte Marke für feine Sorten

2628 H 23337 L

Schwachknöchel-Schuhe

[2185

F. BEURER

zum

Hans Sachs

Zürich

Theaterstrasse 20.

I WEAR THEM **Jetzt.**

Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers

Schwachknöchel-Schuhen.

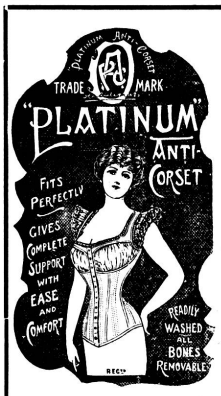
I DON'T **Einst.**

„Der klugen Hausfrau!"

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. **Das Deziliter zu Fr. I. —.** [2494

Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.



Platinum-Anti-Corsets

verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. Das Anti-Corset ist leicht zu waschen, da alle Stäbchen mit Leichtigkeit herausgenommen werden können.

Es enthält nur Platinum-Einlagen, welche weder rosten noch springen. [2569

Alleinverkauf der echten Marke für St. Gallen und Umgebung:

Hungerbühler-Langenegger & Kaestli

ST. GALLEN

Neugasse 50 Neugasse 50.

Fr. 14.40

Muster franko!

Zu diesem billigen Preise beziehen Sie vom

Tuchversandthaus Müller-Mossmann, Schaffhausen

genügend Stoff, Meter 3.—, zu einem vorzüglichen Herrenanzug, schwere englische Cheviot.

In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2735

Ware franko!

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt *a. M., Mainquai 26 I.*

2482 (H. 1. 1.)

Reform- und [2763

Rock-Beinkleider

fertige und nach Mass, empfiehlt

Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.

Das Beste für einen Haushalt

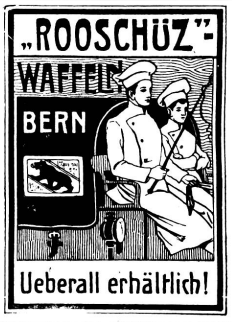
ist **S. Müller's** patent. verbesserter [2747

Original-Selbstkocher

die vollkommenste Stütze der Hausfrau

Die Apparate der Erfinderin, der Verfasserin des am weitesten verbreiteten Kochbuches „Das fleissige Hausmütterchen" sind allen ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. — **Weit billiger als alle Apparate ähnlicher Art. — Prospekte und Apparate** in beliebiger Grösse bei der Erfinderin (R277 R)

Frl. Sus. Müller, Konradstr. 49, Zürich III.



2630

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd **(auch brieflich ohne Berufsstörung)** schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600

Kuranstalt Hätels (Schweiz)

Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

Der Krankheitsbefund [2536

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Warme und praktische
Zimmer-Teppiche
Schöne
Milieux und Vorlagen
Dauerhafte und billige
Treppen- und Gangläufer
Tischdecken
Reisedecken

Teppich-Haus
A. Schuster & Co

St. Gallen
Marktgasse

2727

Zürich
Bahnhofstr. 71

Lebensgrosse Porträts

nach jeder Photographie, in feinster Ausführung (Photogr. Vergrösserung) à **Fr. 12.—.** [2755

Preisliste gratis.

F. Müller, Kunstatelier
Schaffhausen, Neustadt 13 und 20.

Stylvolle Handarbeiten

mehrfach diplomiert

vorgezeichnet und angefangen in grosser Auswahl, billigst. **Kunststickerei** und **Extra-Anfertigungen** in allen **feinen Handarbeiten, Smyrna-** und **Kelim-Knüpfarbeiten** (Materialverkauf mit Gratis-Arbeitsanleitung). **Feine Handstickereien** erstelle auf **Wäsche-Ausstattungen, Confection, Meubles, Dekoration** und **Kirche.** Stickstoffe und Materialien, Vorzeichnungen und Montierungen. Prospekt u. Auswahlen zu Diensten.

Babette Kisling, Diessenhofen
Broderie- und Tapisserie-Waren-Manufaktur. 2741

Auswahlsendungen

in
feinster Stickerei für Wäsche
versendet [2772
J. Engeli, Broderies, St. Gallen.

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem **„Poudre dentur“.**
Preis Fr. 1.20 die Schachtel.

Reinigungs-Mittel
für künstl. Gebisse, sehr probat
per Schachtel 1 Fr.

Diskreter Versandt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680

Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.

BERGMANN'S
Lilienmilch-Seife

Unübertrefflich gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.

Ein Versuch überzeugt.

Nur der Namenszug
Bergmann
in roter Schrift auf der Etiquette gibt Gewähr für die Echtheit.
1807]

Ein gewaltiger Fortschritt ist die
Waschmaschine
System „Krauss“ D.R.G.M.

Für Küche und Waschhaus.
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit $^2/_3$ weniger Kraft. — **Prospekt gratis.**
Louis Krauss, Schwarzenberg No. 23, Sa.
Generalvertreter für die Schweiz: 2656
A. Saurwein, Weinfelden.

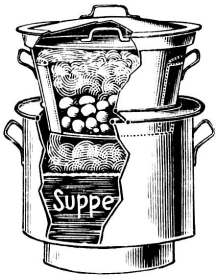
„Punta“

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.
(OH 9638)
Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

TONA
bestes, wirksamstes u. absolut unschädliches Mittel für
rationelle Haarpflege.
PROSPECTE GRATIS UND FRANCO.
Kosmetisches Laboratorium
EUGEN SCHAERGES
BASEL SCHWEIZ.
2710] (H. 6374 Q)

2354

Jos. Sigrist's Patent
Sparkochtopf



Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig **zwei** verschiedene Speisen auf einer **einzigen** Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut **unmöglich.** Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für **Gas-** und **Petrolherde.** Preise für emailliert von **Fr. 5.50** an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in

allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch
JOS. SIGRIST, LUZERN.

Aufsatz auch allein erhältlich. **Prospekte mit Preiscourant gratis.** [2570

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von **Leuenberger-Eggimann in Huttwyl. Aerztlich empfohlen.** [2307
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Beste Qualität
Wäscheseile
50, 60, 70 m lang
Waschseilbrettchen
Fensterleder
Schwämme
Türvorlagen
in 5 verschiedenen Grössen aus Cocos, Manilla und Leder.
Läufer für Korridore
empfiehlt bestens 2748
D. DENZLER, Seiler
Zürich
Sonnenqual 12 und Filiale 4 Schweizergasse 4

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis **„Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).**

Bettnässen und Blasenschwäche.

Euer Wohlgeboren! Durch Ihre briefliche Behandlung ist unser Knabe von seinem Uebel (Bettnässen) gänzlich und dauernd befreit. [2602
Frau A. Hauser, St. Gallen.

Adresse:
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

[2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 2068 g) 2598

Herrenkleider

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt [2540

Terlinden & Co., vormals **H. Hintermeister**

Küssnacht. **Zürich.**

SCHERRER

St. GALLEN.

Zum Kameelhof

MODE- u. SPORT-BEKLEIDUNG FÜR HERREN.

CATALOGE u. MUSTER FRANCO

2352

A S

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber **150 Sorten.**

Stets **Neuheiten**

z. Z. besonders beliebt:

Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.

Dessert-Mandeln, Suprême.

Alle Sorten Waffeln

gemischte Biscuits etc. [2409

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

Anglo Swiss Biscuit Co in Winterthur

B C

Diebe

sten Heilverfahren b. Nervenleiden, Schwächezustände, Jugendverirrungen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Onanie und deren Folgen, Pollutionen etc. werden durch die Heilmethode der indischen Kräuter und Pflanzenpräparate erzielt. [2614

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert.

Man verlange Prospekt gratis u verschlossen

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen

ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen

ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen

ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen

ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Echt engl. Wunderbalsam

à 50 Cts. franco empfiehlt bestens **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Die London Tea Company L^D

Aktiengesellschaft, Hauptsitz London E. C.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefälligst zu vergleichen und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der vier courantesten Sorten franko gegen Einsendung von **Fr. 1.25** in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompte Bedienung zu.

Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY L^D, BASEL.

Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

	per ½ Kilo Frs.
No. I. **Strong Good Congou** — Recht gut reinschmeckend	1.80
„ II. **Superb London Melange** — Asam, Souchong und grün Imperial	2.50
„ III. **Hotel Thee Souchong** — Kräftig u. vorteilhaft für grösseren Bedarf	2.50
„ IV. **Delicious Souchong** — Rein chinesischer Thee	3.50
No. V. **Lapsang Souchong rough** — Feinste russische Mischung	3.75
„ VI. **Extra choicest Ceylon Pekoe** — Gesellschaftsthee hoch aromatisch	5.50
„ VII. **Choice Assam Pekoe** — Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80

Die Preise verstehen sich per ½ Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Verpackung: ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das billigste und beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 26jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinster Gesellschafts-Thee hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen. [2738

2271

Uhren

Gold- und Silberwaren.

Reparaturen. Garantie.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten [2257

Q 54 H)

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.